

Beiträge

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Nr. Dresden, den 17. April 1809.

42.

Ueber Denkmäler im Königreich
Sachsen und Vorschlag zu einem
Denkmal.

(Fortsetzung.)

Paul Knohl — welcher Weinbergsbesitzer der Meißner Gegend, kennt und ehrt nicht diesen, um die Traubenkultur so hoch verdienten Mann! Sein Vinctur-Büchlein, das in wenigen Jahren 4 Auflagen erlebte, hatte zu seiner Zeit klassischen Werth. Und — welches Monument verewigt Knohls segensreiches Andenken — ein elendes Bildniß im großen Preshause der Hoflösnitz — Barlich der Mann verdiente es, das Bergbesitzer ihm ein besseres Denkmal stifteten. Wie, wenn die Meißner Weinbaugesellschaft sich dieses Verdienst erwerben wollte! Patrioten und Beförderer des Weinbaus, wie Fleischmann, Bonniot, Kadner, Kenzelmann u. a. deren sie so viele in ihrer Mitte zählt, sollten sie nicht vielleicht einst — d. h. in bessern Zeiten — geneigt seyn, eine Idee zu realisiren, die hier nur angedeutet wird! — Es bedarf ja nicht gerade eines todten und theuern Steins. — Auch auf andre Art, z. B.

durch Gründen einer Winzerschule, nach Knohls Mahmen genannt, könnte sein Andenken, das immer mehr und mehr verlischt, erhalten werden.

Männer, wie Knohl, die wohlthätig auf Gaumen und Kehle wirkten, fanden sonst gewöhnlich in Volksliedern ihr Denkmal. Knohllen ist, soviel ich weiß, noch kein Lied geweiht. Nur gelegentlich ist seiner gedacht in einem vaterländischen Weinliedchen des neuen Kinderfreundes, worin es unter andern heißt:

Vater Knohl, auch Dir sei heute
Jubelnd unser Lied gebracht.
Dir verdanken wir die Freude,
Die aus Aller Augen lacht.
Vater Knohl, beim Meißner Trank
Lohnt Dir unser Herzensdank.

Beiläufig erinnere ich, daß Knohl nicht, wie man immer sagt, der erste Winzer in Sachsen, sondern Bau- und Bergschreiber der Hoflösnitz, am Ende des 17ten Jahrhunderts war. Ueber ihn, besonders über die Geschichte des Sächs. Weinbaus findet man interessante Nachrichten in Engelhardts Erdbeschreibung Sachsens. Aufl. 3. B. 5. S. 181 — 196. Und doch sollte

Et

man wirklich ihm zu Ehren unter Becherklang eins singen, bei jedem Leseschmause der Meißner- und Loschwitzer Berggegend. Aber, gürtiger Himmel! wo ehrt man noch das vaterländische Glas. — Wie ein verstoßnes Kind geht es ja meist in Unehren aus Sachsen, und kann nur mit fremden Namen und fremder Taufe in Ehren wieder einziehen in unsern Kellern, auf unsern Tafeln.

* * *

Die zahlreichen und zum Theil kostbaren Monumente der Meißner Domkirche, worunter die messingne Tumba Friedrichs des Streitbaren besonders sich auszeichnet, übergehen wir, da der verstorbene P. Ursinus in Voritz ein Werk darüber geschrieben hat, das wohl keinem Freunde der Vaterlandsgeschichte fremd ist.

Ueber dem Eingange zum Bischofshofe bemerkt man den Rahmenszug Kaiser Karls V., der hier nach der Mülhberger Schlacht gewohnt haben soll. Allein er zog, wie bekannt, nach Wittenberg, und hielt sich in Meissen gar nicht auf.

Eine Steinschrift über dem Eingange zur Akraschule beurkundet die Stiftung derselben durch Kurfürst Moritz.

* * *

So lange es noch ein Porzellanscherbe in Sachsen giebt, wird Böttchers Name unvergeßlich seyn. Und doch — wo ist ein Denkmal dieses Mannes. — Man müßte dann sein Bildnis en Bisquit dafür rechnen wollen, welches die Meißner Fabrik für wenig Groschen verkauft. Ein biographisches Monument, und zwar aus vorher ganz unbekanntem Quellen hat ihm Engel-

hardt im 5ten Theil seiner Erdbeschreibung Sachsens S. 236 — 248. gesetzt.

* * *

Einen steinernen Rumpf ohne Kopf, in der Kirche zu Neukirch bei Drossen, giebt man für ein Denkmal Kunzens von Kaufungen aus, der dort begraben seyn soll. Aber sein Grab kennt man bis jetzt noch nicht historisch gewiß, und dann fragt es sich, ob je dem Prinzenräuber ein Monument verstatet worden sei.

* * *

An den Burgtrümmern zu Scharfenberg bei Meissen, ließt man eine Steinschrift, welche des Schlosses Erbauung ins Jahr 938. setzt. Allein die Schrift ist von 1653 und gründet sich also wahrscheinlich auf Sagen.

An der Vorderseite der Ruinen nach der Elbe zu, steht ein, in Stein gehauener, geharnischter Mann, eine Fahne in der Hand. Hier soll nämlich ein Föhndrich im 30jährigen Kriege, von den Schweden verfolgt, glücklich den Felsen hinabgesprungen seyn. Schade, daß nirgends historische Spuren über die Bedeutung jenes Denkmals zu finden sind! Sollte die Familie von Miltitz vielleicht Nachrichten davon geben können? —

* * *

In der Kirche zu Neustadt bei Scharfenberg, steht ein ungeheuer großes, eine ganze Wand einnehmendes Monument, von Sandstein, das einem von Miltitz, zuletzt verstorbenen Besitzer von Scharfenberg, gilt. Einer Auszeichnung vor gewöhnlichen Familiengrabmälern verdient es, weil es nach dem berühmten von Girardon gefertigten Monus-

ment des Kardinals Richelieu in Paris gearbeitet ist.

* * *

Kein Denkmal bezeichnet das Kesselsdorfer Schlachtfeld. Nur in der Kirche des Dorfs steht eins, dem Sächf. Obersten von Burg geltend, der an jenem blutigen 15. December 1745 fiel.

* * *

Die Fläche bei Zeithain und Kadewitz im Amte Hain, wo 1730 das berühmte Campement gehalten wurde, welches binnen 4 Wochen über 1 Million kostete, bezeichnen 4 steinerne Pyramiden.

* * *

Im Schloßgarten zu Ragewitz bei Oschatz, steht eine steinerne Säule, mit einem geharnischten, vor einem Crucifix knieenden, Ritter. Darunter steht: 1510. „Wer dieses Gartens Lust oder Frucht wird genießen, der wolle aus christlicher Liebe sich befehlen, vor die Seele Gott treulich zu bitten, Georg v. Schleinitz Rittern, dieses Gartens Anfängern und Vollendern.“ Erneuert ward

die Säule 1602 durch G. Haub. v. Schleinitz.

* * *

Jener 9 Ellen hohe steinerne Mann, mit vergoldetem Halskragen, Hosenknopf und Brustkette, schwarz gelockten Haaren, Harnisch und Zwickelbart, offenem Gesicht und bloßen Füßen, oder der große Roland, am Rathhause zu Belgern, gehört, wenn er auch noch einmal so groß wäre, nicht in die hier angenommene Klasse der Monumente. Denn er ist sonder Zweifel nur ein Wahrzeichen der peinlichen Gerichtsbarkeit; dergleichen sonst mehrere Städte aufweisen konnten.

In der Kirche zu Belgern aber hängt man jährlich am Kirchweih- und Reformationstage eine Tafel mit Inschrift aus, des Inhalts: daß Luther den 25. März 1522 hier predigte. Allein das hölzerne Denkmal hat nur den ganz kleinen Mangel, daß es die Hauptsache, nämlich das Datum, falsch angiebt. Denn Luther predigte erst den 26. April zu Belgern.

(Die Fortsetzung nächstens.)

N o t i z e n.

L i t e r a t u r.

Die Kunst gesund zu bleiben und alt zu werden oder der neue Volks- und Hausarzt für alle Stände. Von Dr. Karl Friedrich Lutheris, pract. Arzt und Stadtphysikus zu Meissen. Leipzig 1809 bei Hinrichs. 8. S. 374. Preis 1 Thlr. 8 gr.

Bei der großen, allgemeinen Lesesucht, die sich seit einigen Jahrzehnten über Stadt und

Land verbreitet, und selbst in den niedrigsten Volksklassen das Bedürfnis hervorgebracht hat, die Neugierde durch Leserei zu kitzeln, ist es verdienstlich, dem Volke Bücher in die Hände zu liefern, die, mehr als frivole Aufregungen und schädlichen Zeitverderb bezweckend, über ernste Gegenstände belehren, und indem sie zur Entwicklung und Berichtigung der Ideen beitragen, den Geist bilden und unterrichten. Besonders wohlthätig wirken diejenigen Schriftsteller, die

sich es angelegen seyn lassen, (vorausgesetzt das sie hinlänglichen Veruf dazu haben:) das Volk über den Zusammenhang unsers physischen Seyns, dessen Verhältnissen, innern Gesetzen u. s. w. in faßlichen Darstellungen aufzuklären, denn nichts kennt der größere Haufe des Volks weniger als — sich selbst, und über nichts läßt er sich achtsloser täuschen, als — über sich selbst. Wie Mancher würde häusältrischer mit den ihm verliehenen physischen Kräften umgehen, wenn er wüßte, was für ein Gut er vergeudet, wie Mancher würde sich nicht so leichtünnig Uebeln aussetzen, wenn er vorher ihre Verderblichkeit und ihre zerstörenden Folgen kannte, und wie viele würden endlich dem eigennütigen Mißrath unwillender Quacksalber nicht so leichtgläubig vertrauen, wenn sie wenigstens soviel nothwendige Kenntniß der menschlichen Organisation besäßen, um zu begreifen, daß es keine Universalheilmittel geben könne u. s. w. Hufeland, Struve, Feust, Ludwig Vogel, und noch neuerlichst der verdienstvolle Sprengel, (durch die Uebersetzung und schätzbare Vermehrung von J. Sinclairs Handbuch 2c.) u. a. verdienstvolle Männer haben es eingesehn, wie nothwendig dieser Unterricht sei, und uns mit Werken beschenkt, die, entfernt vom steifen Schultone, den Layen, über die Zusammenordnung unsers Körpers, dessen Kräfte u. s. w. auf das interessanteste belehren, und ihn mit einem Schatze von trefflichen Lehren und Erfahrungen bereichern, die bei edlem Willen und gesundem Verstande süglich angewandt und benutzt werden können. — Der Verfasser des vorliegen-

den Werckens schließt sich nun an die Reihe der vorgenannten würdigen Männer. Nach seiner Meinung fehlt es noch immer an hinlänglicher Verbreitung von solchen Schriften, in welchen wahre medicinische Aufklärung und Aufmerksamkeit auf das physische Wohl der Menschheit Hauptzweck wäre. Diese und mehrere löbliche Gründe haben ihn veranlaßt, belehrende Blätter (denn das Werk erschien zuerst bogenweise) in Absicht auf das physische Wohl der Menschen ans Licht treten zu lassen. Wir überlassen es urtheilverständigern Richtern, über den Gehalt dieser Schrift abzusprechen, und begnügen uns nur damit, unsern Lesern zu versichern, daß es nicht an Mannichfachheit der Gegenstände darin fehlt. Den Ruhm derselben eröffnet ein Aufsatz: Zeichen und Werth der Gesundheit, dem wir mehr Ausführlichkeit und mehr Geordnetheit im Vortrage wünschten. — Unter den größern Abhandlungen sind anzuführen: Warnungen gegen das voreilige Aderlassen. — Bemerkungen über das äussere Ohr. — Ueber die Kuhpockenimpfung. — Verschiedene Ursachen der Ohnmacht. — Vom unzeitigen Brechen 2c. — Der Branntwein — Der Kaffee. — Gefahren der Einbildungskraft. — Die Hundswuth u. s. w. Der beschränkte Raum dieses Blattes erlaubt nicht, mehrerer Gegenstände zu erwähnen, deren dieser Band in weit übersteigender Fülle mittheilt. Der Styl ist im Ganzen edel und fließend, und dieß Werckchen wird gewiß jeden gebildeten Leser, eben so angenehm unterhalten als belehren.
